FILMMAKER AWARD hotDOCS 2010 OUTSPOKEN.OUTSTANDING.

25. DOK.fest MÜNCHEN

DIAGONALE 2010 GRAZ

2010 OFFICIAL SELECTION hotDOCS OUTSPOKEN.OUTSTANDING.

HERBSTGOLD

UNTERRICHTSMATERIAL

schoool @ pool

KINOSTART IN KOOPERATION MIT BSO SERVICE IM SPORT

WWW.HERBSTGOLD.AT

Neue Visionen Filmverleih · gebrueder beetz FILMPRODUKTION · navigator film DOCUMENTARIES · arte · WDR · NDR · FFF Bayern · film INSTITUT · FFA · Deutscher Filmförderfonds · medienboard Berlin-Brandenburg GmbH · DOLBY · pool

POOOL Filmverleih
Begleitendes Unterrichtsmaterial für Lehrerinnen und Lehrer

Herbstgold
Dokumentarfilm, D/AT 2010, 95 Min.

Buch und Regie: **Jan Tenhaven**
Kamera: **Marcus Winterbauer**
Montage: **Jürgen Winkelblech**
Musik: **Andy Baum**
Tongestaltung: **Daniel Iribarren**
Produzent: **Christian Beetz**
Koproduzent: **Johannes Rosenberger**
Produktion: **gebrueder beetz filmproduktion, Navigator Film**

Von POOOL Filmverleih **ab dem 12. Lebensjahr** empfohlen.

FÄCHER: Sozialkunde, Psychologie, Philosophie, Ethik, Deutsch, Politische Bildung, Geschichte, Geographie, Bewegung und Sport

THEMEN: Sport, Leistung, Motivation, Jugend, Alter, Generationen, Altersdiskriminierung, Vorurteile, Respekt, Körper, Gesundheit, Tod, Verlust, Einsamkeit, Freundschaft, Liebe, Medien

ZIEL:
Das Unterrichtsmaterial stellt Hintergrundinformationen und Aufgabenstellungen zur Verfügung, die eine Auseinandersetzung mit den sozialen, psychologischen und politischen Aspekten von „Sport“ anbieten und die Diskussions-, Präsentations- und Medienkompetenz der Schüler/innen fördern.

Für die Unterrichtsfächer Deutsch, Sozialkunde und Ethik bieten sich Fragestellungen zu den Themen „Identität“ und „Selbstbestimmung“ an. Die Schüler/innen sollen „Altern“ als einen lebenslangen Prozess reflektieren und das eigene Lebensalter in einen größeren zeitlichen Lauf einordnen können und als eine Phase auf einem langen Lebensweg erkennen. Die Auseinandersetzung mit dem Film soll zur Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz beitragen und die Fähigkeit zu vorurteilsfreiem Handeln gegenüber älteren Menschen fördern. In diesem Zusammenhang werden auch Hintergrundinformationen und Arbeitsaufträge zur kritischen Betrachtung des Themas „Demographischer Wandel“ zur Verfügung gestellt.

Neue Visionen Filmverleih · gebrueder beetz Filmproduktion · navigator film Documentaries · arte · WDR · NDR · FFA Filmstiftung Nordrhein-Westfalen

Inhalt

1. Herbstgold – Der Film
Filminhalt
Lebensentwürfe
Arbeitsauftrag (Diskussion)

2. Filmvorbereitung – Einführung in den Film
Visuelle Elemente
Arbeitsauftrag (Beobachtung)
Altersdiskriminierung: Stereotypen und Vorurteile
Arbeitsauftrag (Diskussion)

3. Motive und Wirkungen von Sport
Hintergrundinformationen
Arbeitsauftrag (Diskussion und Textproduktion)

4. Die Protagonisten
Motivation
Arbeitsauftrag (Diskussion und Textproduktion)
Lebensfreude
Arbeitsauftrag (Diskussion)

5. Variable Grenzen
Hintergrundinformation
Arbeitsauftrag (Recherche, Präsentation und Textproduktion)

6. Dramaturgie von Sportereignissen
Hintergrundinformationen
Arbeitsauftrag (Recherche und Präsentation)

7. Mediale Präsenz von Seniorensport
Hintergrundinformationen
Arbeitsauftrag (Recheche, Präsentation und Diskussion)

8. Das Altern der Gesellschaft - Eine Erfolgsgeschichte oder ein Problem?
Arbeitsauftrag (Recherche und Diskussion)

9. Links

KINOSTART IN KOOPERATION MIT

1. Herbstgold – Der Film

FILMINHALT

Die Helden von „Herbstgold“ sind zwischen 80 und 100 Jahre alt, und auch wenn ihre Biographien sehr verschieden sind, haben sie ein gemeinsames Ziel: die Teilnahme an der nächsten Leichtathletik-WM der Senioren in Lahti/Finnland. Es ist ein trotziger Wettlauf gegen die Zeit, der auf eine sehr lebensbejahende Weise das Altwerden in verschiedenen Ländern beleuchtet. Wie meistern die Alten ihren Alltag? Leben sie alleine oder mit ihrem Partner? Welche Rolle spielen Liebe und Sexualität? Warum ist ihnen der Sport so wichtig? Wie verkraften sie es, dass ihre Körper zusehends verfallen und die Leistung abnimmt? „Herbstgold“ erzählt vom Verlieren und Gewinnen, von Rückschlägen und Triumphen, von Verlust und Überleben und am Ende davon, wer auf dem Siegertreppchen stehen wird.
Der Regisseur Jan Tenhaven hat bewusst darauf verzichtet, auf die Vergangenheit der Protagonisten/innen zurück zu blicken. Im Gegenteil war es für den Film zentral, zu zeigen, dass auch sehr alte Menschen durchaus ein „Heute“ und sogar ein „Morgen“ haben.

LEBENSENTWÜRFE IM ALTER

Zeitoffenheit bedeutet, offen zu sein für die Zukunft. Noch vor kurzer Zeit (bis in die 1950er Jahre hinein) hatte der alte Mensch keine Zukunft. Nach Verlassen der Arbeitswelt musste er sich mit dem Tod vertraut machen. Heute dauert das Seniorenalter bis zu 30 Jahre und ist damit fast genauso lang wie das Erwachsenenalter. Dennoch erkennen immer noch relativ wenige Menschen die Notwendigkeit eines Altersentwurfes. Das Charakteristische am Lebensentwurf von Über-60-Jährigen ist es, dass er nicht mehr der Vorbereitung auf das Leben dient und auch nicht mehr durch die Arbeitswelt strukturiert, sondern in einer freien, nicht festgelegten Zeit erfolgt. Das Alter hat oft keine geplante Zeit mehr, die Zeit wird zur Nicht-Zeit. Wenn ein alter Mensch dem entgegenwirken will, muss er sein Leben zum letzten Mal neu entwerfen und handeln. Handeln setzt die Autonomie des Menschen voraus. Sie steht bei alten Menschen oft in der Spannung zwischen Autonomie und Abhängigkeit. Darum ist es wichtig, dass Senioren ihre Autonomie entwickeln und sich zugleich auf die Zeit vorbereiten, wenn die Autonomie eingeschränkt wird. (Aus: Winfried Noack, Anthropologie der Lebensphasen: Grundlagen für Erziehung, soziales Handeln und Lebenspraxis)

ARBEITSAUFTRAG (DISKUSSION)

Ziel: Die Schüler/innen sollen darüber reflektieren, was es bedeutet Lebensentwürfe zu gestalten und wie sich die Lebensentwürfe von jungen und alten Menschen unterscheiden.

- Worauf sind die Ziele und Erwartungen der Protagonisten im Film ausgerichtet?
- Welchen zeitlichen Rahmen haben ihre Lebensentwürfe?
- Worauf sind deine Ziele und Erwartungen ausgerichtet?
- Welchen zeitlichen Rahmen hat dein Lebensentwurf?
- Worauf könnten die Ziele und Erwartungen von 60-Jährigen ausgerichtet sein?
- Auf welchen zeitlichen Rahmen könnten deren Lebensentwürfe ausgerichtet sein?
- Wie unterscheidet sich dein Lebensentwurf von dem eines 60-Jährigen und eines 80-Jährigen?
- Was kannst du machen, was ein 60-Jähriger nicht machen kann und umgekehrt?

2. Filmvorbereitung – Einführung in den Film

VISUELLE ELEMENTE

In „Herbstgold“ geht es in erster Linie um die Menschen mit ihren Gefühlen, Träumen und Ängsten. Das zeigt sich in der Bildsprache u.a. in vielen Nahaufnahmen der Protagonisten. Nicht die bloßen sportlichen Leistungen stehen im Vordergrund, sondern das, was hinter den ambitionierten Wettkampfzielen steht. Der Film nimmt sich – im Gegensatz zum Mediensport – auch über die sportliche Inszenierung hinaus Zeit für die Protagonisten, schaut genau hin, wartet ab. Im dokumentarischen Teil, in dem die Protagonisten abseits des Sportplatzes gezeigt werden, ist die Kamera spontan und es wird meistens aus der Hand gefilmt. Die Wettkämpfe in Lahti wiederum sind im Zeitlupenmodus aufgenommen. Mit dieser Technik können schnell ablaufende Prozesse durch eine Differenz zwischen Aufnahme- und Wiedergabebildfrequenz „verlangsamt“ werden, d.h. die Bilder werden mit hohen Bildfrequenzen aufgezeichnet und in der Normalgeschwindigkeit abgespielt. Bei den Dreharbeiten zu „Herbstgold“ wurde eine Super-Slow-Motion-Kamera verwendet, die bis zu 1000 Bilder pro Sekunde aufzeichnen kann. Durch die im Kino übliche Wiedergabe mit 25 Bildern pro Sekunde ergibt sich, dass die gefilmte Bewegung „gedehnt“ wiedergegeben wird. Durch die ungewohnte, verlangsamte Darstellung wirken die Aufnahmen besonders eindringlich. Die entscheidenden Augenblicke werden ästhetisch überhöht, ihre Dramatik und Emotionalität durch die Bilder und Töne bis an die Grenze des Surrealen verstärkt. Mit dieser Technik wird die Bedeutung des Moments und die Kraftanstrengung, die sich die Protagonisten abverlangen, betont.

Körperlichkeit, Verwundbarkeit, Verfall, Kampf und Lebenslust – all die Themen des Films drücken sich am Ende in den Bildern von der Weltmeisterschaft aus. Auch visuell schließt sich also im letzten Kapitel der Kreis und wird die Essenz des Films in extrem starken Bildern zusammengefasst.

ARBEITSAUFTRAG (BEOBACHTUNGSAUFTRAG)

Ziel und Vorwissen: Die Schüler/innen sollen die Kameraführung beobachten und deren Wirkung reflektieren. Voraussetzung ist, dass ihnen die Grundlagenkenntnisse wie z.B. Kamerabewegungen und Einstellungsgrößen bekannt sind, siehe: *http://www.mediaculture-online.de/Kamerabewegungen.629.0.html*

Beobachte bei der Filmsichtung die Einstellungen und Besonderheiten der Kameraufnahmen der Wettkampfszenen in Lahti (Schluss des Films) und notiere nach dem Film, was dir aufgefallen ist. Präsentiere die Ergebnisse der Klasse und diskutiere die Unterschiede zur medialen Darstellung von Sportereignissen im Fernsehen.

ALTERSDISKRIMINIERUNG: STEREOTYPEN UND VORURTEILE

Ältere Menschen werden von Gesprächspartnern oftmals herablassend behandelt oder wie Kleinkinder angesprochen, sie werden finanziell benachteiligt und ihnen werden berufliche oder ehrenamtliche Tätigkeiten unter Verweis auf ihr Alter verwehrt. Obwohl es deutliche Anhaltspunkte für altersbedingte Ungleichbehandlung gibt, wird „Altersdiskriminierung" bisher zurückhaltend thematisiert. Dieser Sachverhalt ist auf Grund des demographischen Wandels im Begriff sich zu verändern.

Bei Altersstereotypen handelt es sich um eher abstrakte Wissensstrukturen, die weitgehend von der Angehörigen einer Kultur – also auch von älteren Menschen selbst! – geteilt werden. Zu ihnen lassen sich Eigenschaftszuschreibungen (z.B. „weise", „vergesslich") ebenso rechnen wie Überzeugungen, die sich auf den Prozess des Alterns beziehen („Im Alter wird man ängstlicher"), sowie altersbedingte Verhaltenserwartungen („Mit 80 sollte man nicht mehr Auto fahren"). Altersstereotype sind zugleich Übergeneralisierungen, die die individuellen Besonderheiten einer Person außer Acht lassen. Die Tatsache, dass zumindest Teile des Altersstereotyps immer wieder durch die Realität bestätigt werden, macht sicherlich einen erheblichen Teil seiner Änderungsresistenz aus. „Einstellungen" und „Vorurteile" sind die affektiven Pendants zu den abstrakten Stereotypen. Bei Einstellungen zu „alten Menschen" bzw. zum „Altern" handelt es sich um stabile – positive oder negative – Bewertungen, die mit Verhaltensbereitschaften verknüpft sind. „Vorurteile" stellen eine spezielle Variante von Einstellungen dar, nämlich eine – zumeist negative oder sogar feindselige, mitunter jedoch auch positive – generalisierte Bewertung von Menschen aufgrund ihrer Gruppenzugehörigkeit, z.B. zu der Gruppe der „Alten". (Aus: Klaus Rothermund,Anne-Kathrin Mayer, Altersdiskriminierung: Erscheinungsformen, Erklärungen und Interventionsansätze)

ARBEITSAUFTRAG (DISKUSSION)

Ziel: Die Schüler/innen sollen ihre Meinungen über alte Menschen reflektieren, für Generalisierungen und Vorurteile sensibilisiert werden und in Bezug zu eigenen Erfahrungen setzen.

DISKUSSION IN DER KLASSE:
- Was hältst du von den Protagonisten und ihren sportlichen Aktivitäten?
- Was hältst du von ihren Ambitionen?
- Gibt es Tätigkeiten, von denen du glaubst, dass alte Menschen sie nicht mehr ausführen sollten? Wenn ja, welche und warum?
- Übertrage diese Aussagen auf alte und junge Menschen, die du kennst.
- Gibt es Eigenschaften, die deiner Meinung nach für ältere Menschen typisch sind? Wenn ja, welche?
- Kennst du junge Menschen mit solchen Eigenschaften?
- Welche alten Menschen kennst du und was sind ihre auffälligsten negativen und positiven Eigenschaften? Was sind ihre weniger auffälligen Eigenschaften?

Vertiefender Artikel für Lehrer/innen zum Thema „Vorurteile" der Bundeszentrale für politische Bildung:
http://www.bpb.de/publikationen/IN6RK6,0,Vorurteile.html%5D

Weiterführende Übung zum Thema „Vorurteile":
http://www.lehrer-online.de/vorurteile.php?sid=861955369234075987277137113718 90

3. Motive und Wirkungen von Sport

„Der Ursprung des Sports kann nicht an einem konkreten Zeitpunkt oder Ort festgemacht werden und unterliegt auch keiner linearen Entwicklung vom Primitiven zum Komplexen. Sport hat sich im diffusen Übergangsfeld vom Natur- zum Kulturmenschen entwickelt. Indem Triebe, Spiel, Tanz und kultische Wettkämpfe ihre Funktion der Überlebenssicherung verloren, wurden sie zum Nährboden für die Entwicklung von Sport und finden darin noch heute ihren Ausdruck." (Aus: info-blatt der Servicestelle Politische Bildung)

Es gibt verschiedenartigste Motive für sportliches Handeln: Bewegung, körperliche Aktivität, Ästhetik, Körpererfahrung, Selbsterfahrung, körperliche Herausforderung, Abenteuer, Spannung, Risiko, Leistung als Selbstbestätigung, Anerkennung, Prestige, Dominanz, Gesundheit, Fitness, Entspannung.

Dem Sport werden vielseitige gesellschaftliche Funktionen zugesprochen:
- Zivilisationsschäden wie Bewegungsmangelkrankheiten sollen durch Sport ausgeglichen werden.
- Der Sport soll völkerverbindend wirken und politische Grenzen und Vorurteile abbauen.
- Im Sport soll der Mensch wichtige Werte und Normen kennen lernen.
- Sportliches Handeln ist ein Entwicklungsfeld für Persönlichkeit, Identitätsfindung und Selbstwertgefühl.
- Sport ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, in dem große Geldsummen umgesetzt werden.
- Sport ist Körper- und Bewegungskultur, in der sich der Mensch ästhetisch entfalten und entwickeln kann.

Für erfolgreichen Hochleistungssport einer Nation sind Bildungs- und Erziehungssystem, sowie das Militär und die Austauschbeziehungen z.B. zu Wirtschaft, Wissenschaft und Massenmedien relevant. Auch Sport und Politik sind enger miteinander verbunden als allgemein angenommen. Sport hat eine symbolische und politische Bedeutung. Betrachtet man die jeweils dominanten nationalen Kulturen in ihrem Einfluss zu Gunsten oder zu Lasten des Hochleistungssports, so wird ersichtlich, dass spezifische Nationalkulturen des Sports existieren, die durch eigenständige Traditionen und spezifische Merkmale gekennzeichnet sind.

ARBEITSAUFTRAG 1 (DISKUSSION)
Ziel: Die Schüler/innen sollen Motive und Wirkungen von sportlichem Handeln reflektieren.

Diskussion in der Klasse:
- Machst du Sport? Wenn ja, was ist dein Motiv?
- Wie wirkt sich sportliches Handeln auf dein psychisches und physisches Befinden aus?
- Wir wirkt sich dein sportliches Handeln auf deine Umgebung aus?
- Welche Wirkungen hat Hochleistungssport auf die Gesellschaft?

- Kennst du Länder, die besonders durch sportliche Erfolge auffallen? Wenn ja, welche?
- In welchen Disziplinen ist der österreichische Sport erfolgreich? Und warum?
- Warum gibt es diese länderspezifischen Unterschiede?

ARBEITSAUFTRAG 2 (TEXTPRODUKTION)
Halte schriftlich auf einer Seite fest, was du dir unter folgenden Begriffen vorstellst: Bewegungsmotiv, ästhetischer Reiz, Gesundheitsmotiv, Leistungsmotiv, Spielmotiv, Anschlussmotiv.

Weiterführende Hintergrundinformationen und Arbeitsblätter: *http://www.sportunterricht.de/lksport/lksoz.html#ein*

Weiterführende Artikel zum Thema „Sport und Politik“:
http://www.bpb.de/publikationen/PKMFRQ,0,0,Sport_und_PolitikGesellschaft.html
http://content.tibs.at/pix_db/documents/info_blatt_sport_politik.pdf

4. Die Protagonisten

MOTIVATION
Von den Motiven der Freizeitsportler (z.B. sozialer Anschluss, Gesundheit) unterscheiden sich die Motive der Leistungssportler, die zielgerichtet und planmäßig trainieren und sich bei regelgebundenen Wettkämpfen einem Leistungsvergleich stellen. Ihre Motive sind: (Höchst-) Leistungs-, Rekordstreben; Suche nach öffentlicher Anerkennung, Auszeichnung, sozialer Aufstieg, Geldverdienst.

Alfred Proksch, geb. 1908
„Kurz gesagt, ohne Übertreibung, ich habe einen unbändigen Ehrgeiz, ich bin ungern Zweiter, ich bin lieber Erster. (lacht) So ist das, das ist der innere Drang. (…)“

Ilse Pleuger, geb. 1923
„Der Weltrekord in der 85er Klasse steht bei 5,89 und ich möchte gerne die 6 m im Kugelstoßen noch mal erreichen. Weiß nicht, ob das Ehrgeiz ist, dass man immer eine gute Leistung bringen will, aber ich meine, dass ist doch das Bestreben eines jeden Sportlers, wenn er in den Wettkampf geht, dass er eine gute Leistung bringt. Und das ist natürlich auch mein Ziel.“

Herbert Liedtke, geb. 1916
„(...) dass ich so klein bin und ich möchte gerne groß sein und wenn ich immer der Beste bin, dann bekomme ich mehr Applaus als andere, das ist möglich, ich weiß nicht, das ist etwas Kränkliches in meinem Kopf, ja, das muss es sein (lacht).“

ARBEITSAUFTRAG 1 (DISKUSSION)
Ziel: Die Schüler/innen sollen über die Motivation der Protagonisten/innen reflektieren und die Themen Ehrgeiz, Leistung, Anerkennung in Zusammenhang bringen und zu den eigenen Erfahrungen in Bezug setzen.

Diskussion in der Klasse:
- Welchem der Protagonisten ist es in erster Linie wichtig, dabei zu sein?
- Wer hat sich konkrete Ziele gesetzt ? (z.B. Ilse Pleuger will 6 m erreichen)
- Wer will der / die Beste sein?
- Gibt es Unterschiede zwischen diesen Motivationen? Wenn ja, welche?

ARBEITSAUFTRAG 2 (TEXTPRODUKTION)
Halte auf einer halben Seite schriftlich fest, welche Einstellung du zu Sport, sportlicher Leistung und sportlichem Ehrgeiz hast.

LEBENSFREUDE
Jan Tenhaven: „Herbstgold ist eine Hommage an das Leben, das man tunlichst auch auf der Zielgeraden noch feiern sollte! Eine Ode an die Freude und an den anarchistischen Trotz, der eigenen Vergänglichkeit mit einer sturen Jetzt-erst-recht-Haltung zu begegnen.“

Der Hochspringer und ehemalige Pferdezüchter Jiří Soukup (geb. 1927), Vater von drei Söhnen, lebt mit seiner Ehefrau in einer kleinen Altenwohnung in einem Hochhaus in der Elbe-Stadt Hradec Králové (Nordostböhmen / Tschechien).

Er träumt davon, noch einmal die 1-Meter-Marke zu knacken. Die Deutsche Ilse Pleuger (geb. 1923), Kugelstoßerin aus Kiel, hat sich ebenfalls ein Ziel gesteckt: Sie will noch einmal die 6 m schaffen. Sie hat einige Zeit gebraucht, um den Tod ihres Mannes Heinrich zu verwinden, mit dem sie ein erfülltes Eheleben verbracht und zwei Kinder aufgezogen hat. Aber nach ihrem Umzug nach Kiel läuft sie noch einmal zu Höchstform auf. Auch Herbert Liedtke (geb. 1916) hat erst kürzlich seine Frau Eva verloren. Der Läufer, der in seinem Leben viele Höhen und dramatische Tiefen erlebt hat, verbringt seinen Lebensabend in einer kleinen Wohnung in einem Altenheim in Stockholm. Den Verlust seiner Frau bekämpft er mit Laufen, mit einer platonischen Bekanntschaft und mit einem neuen Ziel: Er will Hochsprung lernen. Ihrer Disziplin treu bleibt dagegen Gabre Gabric (geb. 1914). Als Diskuswerferin hat sie große Erfolge gefeiert, als Journalistin u.a. in den USA gearbeitet. Die zweifache Mutter war mit dem Trainer Alessandro Calvesi verheiratet. Ihren Lebensabend verbringt sie in Brescia (Italien), wo sie stark im gesellschaftlichen Leben der Stadt verankert ist. Der passionierte Aktzeichner Alfred Proksch (geb. 1908) hat nicht nur ein langes, sondern auch ein ereignisreiches Leben hinter sich. Er hat viele Frauen gehabt, war verheiratet, hatte vier Kinder und spricht noch im hohen Alter über Sexualität. Er will noch viel erreichen: Ein halbes Jahr vor der WM lässt er sich ein künstliches Kniegelenk einsetzen, denn er will „irgendwie weitermachen“ und fühlt sich zu jung für den Ruhestand. Nicht nur Proksch, sondern auch die anderen Protagonisten sind voller Lebensfreude und Tatendrang und halten am Leben fest.

Jiří Soukup, geb. 1927
„Ich bemühe mich, aktiv zu bleiben. Ich will meine Jugend verlängern, aber so einfach ist das nicht. Man sagt, das Leben sei wie Wasser: Wir wollen es in den Händen halten, aber es rinnt uns durch die Finger. Deshalb ballen wir die Hände zu Fäusten, damit es nicht so schnell fließt. Und damit wir noch etwas Nützliches machen können, für uns selbst, für die Familie, für die Enkel, für die Gesellschaft, für die Nation, für Europa, für die Welt, für den blauen Planeten.“

Gabre Gabric, geb. 1914
„Jedes Mal, wenn ich neue Leute treffe, fragt jemand: Wie alt bist du? Das gefällt mir nicht. Ich sage dann: Dein Alter interessiert mich auch nicht. Und ich werde dir mein Alter nicht verraten. Wenn sie dich nicht als alt sehen würden, sondern so lebhaft wie du bist, dann wäre das egal. Aber nein, sie sehen dich plötzlich an: Pass auf hier, pass auf da! Achtung, die Straße! Das ist natürlich schädlich, weil du plötzlich selber denkst: Oh, ich bin ja wirklich alt.“

ARBEITSAUFTRAG (DISKUSSION FISHBOWL-TECHNIK)
Ziel: Die Schüler/innen sollen den Zusammenhang von „Alter“ und „Lebensfreude und Tatendrang“ reflektieren und zu den eigenen Erfahrungen in Bezug setzen.

Der innere Kreis aus ca. 7 Schüler/innen diskutiert ausgehend von den Protagonisten/innen im Film, ob Lebensfreude etwas mit dem Alter zu tun hat. Die übrigen Schüler/innen hören zu und bewerten anschließend den Verlauf und die Ergebnisse der Diskussion. Die diskutierenden Schüler/innen berücksichtigen Fragen wie:

- Fühlen sich die Protogonisten/innen physisch, psychisch oder geistig alt?
- Warum hat Alfred Proksch den Drang, sich zu bewegen?
- Warum will Gabre Gabric nicht auf ihr Alter festgelegt werden?
- Warum wollen sie das Leben festhalten?
- Warum sind sie voll Tatendrang und Lebensfreude?
- Haben Jugendliche mehr Tatendrang und Lebensfreude als alte Menschen?

5. Variable Grenzen

HINTERGRUNDINFORMATIONEN
Der Diskuswerfer Alfred Proksch (geb. 1908) wurde in Wien-Hernals geboren. Nach der Volksschule besuchte Proksch Internatsschulen in Bad Goisern und in Waidhofen an der Ybbs. Vor und nach dem 2. Weltkrieg, in dem er als Soldat in Russland, Frankreich und Albanien war, arbeitete er als Grafiker in Wien (und Anfang der 30er für kurze Zeit in Berlin), wo er maßgeblich am Aufbau der Berufsvertretung engagiert war. Der Witwer und Vater von vier Kindern lebt in einer bürgerlichen Altbauwohnung in Wien.

Als Ljubica „Gabre“ Gabric-Calvesi (geb. 1914) in dem heute zu Kroatien gehörenden Imotski geboren wurde, war der Ort noch Teil der österrechisch-ungarischen Monarchie. 1936 und 1948 hat sie für Italien an den Olympischen Sommerspielen teilgenommen. Die Witwe des Trainers Alessandro Calvesi blickt auf eine schillernde Vergangenheit als Olympia-Teilnehmerin und als Journalistin in den USA zurück. Sie hat zwei Töchter und lebt heute in Brescia (Italien).

Der Läufer Herbert Liedtke (geb. 1916) wurde im preußischen Danzig, dem heutigen Gdańsk (Polen),

geboren und ist 1939 aus weltanschaulichen Gründen nach Schweden ausgewandert. Als Taxiunternehmer hat er mit seiner Frau, die erst kürzlich verstorben ist, zwei Kinder großgezogen. Schon im Zweiten Weltkrieg hatte er seinen Vater und seinen Bruder verloren. Heute lebt er in einer kleinen Wohnung in einem Altenheim in Stockholm.

ARBEITSAUFTRAG 1 (INTERNET-RECHERCHE UND PRÄSENTATION)
Ziel: Die Schüler/innen sollen die Variabilität von Grenzen reflektieren und die eigene nationale und kulturelle Zugehörigkeit in einen größeren zeitlichen Lauf einordnen können und als eine Variable auf einem langen Lebensweg erkennen.

Gruppe 1: Recherchiert im Internet (siehe deutsche Wikipedia), wo und wann der Grafiker Alfred Proksch (nicht mit gleichnamigen Personen zu verwechseln!) geboren ist und wie oft Österreich seit seiner Geburt den politischen Zugehörigkeitsstatus geändert hat (Österreichisch-Ungarische Monarchie, Erste Republik Österreich, Anschluss an das Deutsche Reich, Zweite Republik Österreich, EU-Beitritt). Anschließend werden die Ergebnisse anhand von politischen Euorpakarten der Klasse präsentiert.

Gruppe 2: Recherchiert im Internet, wo und wann Gabre Gabric (siehe englische Wikipedia) geboren ist, und wie oft dieser Ort seit ihrer Geburt die politische Zugehörigkeit geändert hat (Österreichisch-Ungarische Monarchie; Erstes Jugoslawien; Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen; Zweites Jugoslawien unter Tito; Kroatien). Anschließend werden die Ergebnisse anhand von politischen Landkarten der Klasse präsentiert.
Gruppe 3: Recherchiert im Internet, wie oft der Geburtsort Danzig von Herbert Liedtke seit seiner Geburt den politische Zugehörigkeitsstatus geändert hat (Deutsches Reich/Preußen; Freie Stadt Danzig; Hitler-Deutschland; Polen; EU-Beitritt) und welche Ereignisse in Danzig 1939 zur Flucht nach Schweden geführt haben. Anschließend werden die Ergebnisse in einem Vortrag der Klasse präsentiert.

ARBEITSAUFTRAG 2 (TEXTPRODUKTION)
Halte auf einer Seite schriftlich fest, welche politischen Ereignisse und Veränderungen du bisher erlebt hast und was du glaubst, wie Europa geopolitisch aussehen wird, wenn du 80 Jahre alt bist.

Vertiefender Artikel für Lehrer/innen zum Thema „Europa mit variablen Grenzen“:
http://www.bpb.de/themen/MJAM4W,0,0,Ein_Europa_mit_variablen_Grenzen.html

6. Dramaturgie von Sportereignissen

„Die Verwandlung eines Sportwettkampfs in ein Fernsehereignis stellt sich als ein Transformationsprozess dar, dessen zwei zentrale Organisationsprinzipien – Realismus und Unterhaltung – zumeist miteinander in Konflikt stehen: Die Ästhetik des Realismus erfordert eine transpaPension Bildsprache, die das Sportereignis so zeigt, wie es „wirklich“ ist. Demgegenüber favorisiert das Unterhaltungsprinzip eine visuelle Inszenierung, die das Geschehen unter dem Gesichtspunkt des Vergnügens aufbereitet und daher auf Action, Dramatisierung und Personalisierung (Sportstars) setzt, um die Zuschauergunst zu gewinnen.“
(Aus: Jürgen Schwier / Thorsten Schauerte, Sport und Massenmedien)

Mediensport ist mit seinen Botschaften und Symbolen ein Element der populären Kultur und zu einem Bestandteil des Alltagslebens geworden. Als inszeniertes Spiel ist es ein eigenständiges Genre, das eine spezielle Dramaturgie zur Aktivierung und Emotionalisierung des Publikums entwickelt hat. Seine „Theatralität“ kommuniziert „echte“ Gefühle, Sehnsüchte, Bedürfnisse und Werte. Neben dem „echten“ Spannungsbogen, der auf den Ausgang des Wettkampfs gerichtet ist, bietet Mediensport auch die Möglichkeit zur individuellen Interpretation der Ereignisse und zur Identifikation mit dem Idol.

In der medialen Darstellung von Sport werden kapitalistische Arbeitsethik, wettbewerbsori-

entierter Individualismus und nationale Identität als Selbstverständlichkeiten, die Athletinnen und Athleten als Rolemodels dargestellt. Die „Hyper-Dramatisierungen“ der Massenmedien können aber auch als Spielwiese für den kreativen Umgang mit Verhaltensmodellen gesehen werden, die Anstöße zur Selbstreflexion bieten. Mediensport erfüllt in der divergierenden individualistischen Gesellschaft von Heute mit seinen kultisch inszenierten Ritualen eine konsensstiftende Funktion. Die dramatischen Gesamtinszenierungen sportlicher Großereignisse bleiben nicht ohne kultursoziologische Wirkungen. Um all diese Funktionen zu erfüllen, muss die vergleichsweise nüchterne Sportrealität telegen aufbereitet werden.

ARBEITSAUFTRAG (RECHERCHE UND PRÄSENTATION)
Ziel: Die Schüler/innen sollen die Dramaturgie in der medialen Darstellung von Sportereignissen reflektieren.

In drei Gruppen wird recherchiert, wie 1) Fußballmeisterschaften (z.B. Champions League, WM), 2) die Olympischen Sommerspiele und 3) der Superbowl medial dargestellt werden.

Arbeitsweise: Die Schüler/innen beobachten als Hausübung, wie Sport im TV visuell dargestellt wird; wie über die Spieler, Schiedsrichter, Austragungsorte in den Medien berichtet wird; wie die Spiele bzw. Wettkämpfe kommentiert werden. Anschließend werden die Beobachtungsergebnisse in der Gruppe für die Präsentation aufbereitet. Die Ergebnisse werden anhand von Zeitungsartikeln und Videobeispielen (z.B. YouTube Sports) präsentiert.

7. Mediale Präsenz von Seniorensport

„Das Sportprogramm bewegt sich heute auf einem schmalen Grat zwischen Information, Spannung und Unterhaltung, der Mediensport ist zum großen Teil zum Infotainment verflacht. Es geht hier vor allem darum, Einschaltquoten hochzutreiben, um die Werbesponsoren zu gewinnen. (...) Die Autonomie des einzelnen Sportlers tritt hinter seinem Marktwert zurück; der Athlet wird zur Trade-Marke, zum Markenprodukt seiner Sponsoren, deren Produkte er im Werbefernsehen feilbieten soll. Durch die Öffentlichkeit des Sportlerkörpers werden öffentliche Körperdiskurse angeregt, die von Bodybuilding bis zu plastischer Chirurgie reichen, es werden hier allgemein gültige Schönheits- und Fitnessnormen aufgestellt, die den einzelnen dazu antreiben, seinen eigenen Körper gemäß den medialen Vorbildern zu formen. Im Sport werden Stars und Idole inszeniert, die als Vorbilder für die Zuschauer vor den Bildschirmen fungieren und denen die Jugend nacheifert.“ (Aus: Gottlieb Florschütz, Sport in Film und Fernsehen: zwischen Infotainment und Spektaktel)

In einer Gesellschaft, in der die Menschen immer älter werden, kommt dem Seniorensport bei der Betrachtung nicht nur gesundheitlicher (Prävention, Rehabilitation und Therapie), sondern auch psychosozialer Aspekte eine große Bedeutung zu. In Anbetracht dessen nimmt sich die Zahl der sportlichen Senioren – obwohl Tendenz steigend – bescheiden aus. Die weit verbreitete Sichtweise, „Alt sein“ sei ein irreversibler Rückgang der physischen und psychosozialen Fähigkeiten, bremst die Motivation der Senioren zum Sport. Alte Menschen werden häufig zur Schonung aufgefordert, obwohl das zu einem „Passiv-Kreislauf“ mit rapiden Abbauprozessen führt.

Dieses Bild des „Altseins“ wird von den Medien mit konstituiert: Obwohl der Seniorensport eine beachtliche Alters- und Sportartenspanne umfasst und der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung stetig steigt, hat Seniorensport innerhalb massenmedialer (Sport-) Berichterstattung nur einen geringen Stellenwert. Der Nachrichtenwert steigt jedoch mit dem Lebensalter und wenn zusätzlich die sportliche Leistung beachtlich ausfällt. Das Alter wird denn auch gezielt zur Aufmerksamkeitsgewinnung in der Artikelüberschrift eingesetzt.

Auch wenn medientheoretisch außer Frage steht, dass Massenmedien öffentliche Meinungen kreieren und Sportjournalisten derzeit nicht dazu neigen, Seniorensport in den Medien Präsenz zu verschaffen, kann man davon ausgehen, dass die Berichterstattung über Seniorensport zumindest in der Lokalberichterstattung ansteigen wird. Das lässt sich einerseits auf Grund der steigenden Bedeutung der Über-50-Jährigen als zahlungskräftige Zielgruppe für Wirtschaftsunternehmen vermuten, anderseits kann man dem Seniorensport – wenn man einmal von Hochleistungsrekorden absieht – auch ein Entertainisierungs- und Sensationalisierungspotential gewiss nicht absprechen.

ARBEITSAUFTRAG 1 (RECHERCHE UND PRÄSENTATION)

Ziel: Die Schüler/innen sollen die marginale Bedeutung von Seniorensport in den Medien reflektieren und die Gründe dafür diskutieren.

Gruppe 1 recherchiert, wie oft Seniorensport in der TV-Sportberichterstattung vorkommt/nicht vorkommt und mit welchen Strategien die Aufmerksamkeit von Zuschauer/innen auf Sportkanälen gehalten wird (z.B. Erotifizierung der Profi-Sportlerinnen).

Gruppe 2 recherchiert, wie oft Zeitungsartikel über Seniorensport veröffentlicht werden und worum es in den Artikeln hauptsächlich geht (z.B. Wettkämpfe, Ergebnisse, Motive des Sportlers, Gesundheitsthemen, Alter).

Gruppe 3 recherchiert, was die Begriffe „Agenda Setting“ und „Schweigespirale“ bedeuten und reflektiert den Zusammenhang von „Meinungsmacht und Medien“.

Arbeitsweise: Die Schüler/innen der Gruppen 1 und 2 sichten als Hausübung TV-Sportsendungen bzw. lesen Sportseiten in Tageszeitungen. Anschließend werden die Beobachtungsergebnisse in der Gruppe für die Präsentation aufbereitet. Die Ergebnisse werden anhand von Videobeispielen (z.B. YouTube Sports) bzw. Zeitungsartikeln präsentiert. Gruppe 3 recherchiert in Hausübung, diskutiert die Ergebnisse in der Gruppe und präsentiert sie der Klasse in einem Vortrag.

ARBEITSAUFTRAG 2 (DISKUSSION)

Diskussion in der Klasse:

- Wann wird das Alter von Sportler/innen in negativem / positivem Sinn in der Medienberichterstattung Thema?
- Wird in den Medien ein positives oder negatives Bild von Seniorensport vermittelt?
- Was sind die Kernthemen in der Berichter-

stattung über Leistungssport von Senioren (z.b. Wettkämpfe, Ergebnisse, Motive, Gesundheit, Alter)?
- Glaubst du, dass sich die Präsenz von Seniorensport in den Medien verändern wird und wenn ja, warum?

8. Das Altern der Gesellschaft – Erfolgsgeschichte oder Problem?

Nach der neuesten Prognose der STATISTIK AUSTRIA wird die Bevölkerung in Österreich weiterhin stark wachsen, und zwar bis 2050 auf 9,5 Mio. Stehen derzeit 23% der Bevölkerung im Alter von 60 und mehr Jahren, so werden es mittelfristig (2020) rund 26% sein, langfristig (ca. ab 2030) sogar mehr als 30%. Die Absolutzahl der über 75-Jährigen Menschen steigt bis 2030 von dzt. 662.000 auf über 1 Million.
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/demographische_prognosen/bevoelkerungsprognosen/index.html
In den letzten hundert Jahren ist die durchschnittliche Lebenserwartung um etwa 30 Jahre gestiegen. Das ist nicht Ergebnis biologisch-evolutionärer Prozesse, sondern eine Errungenschaft der menschlichen Kultur. Mit Hilfe von Hygiene, Medizin und hohem Lebensstandard wurde der „natürliche" Verlauf der menschlichen Entwicklung verändert. Jede jüngere Altersgruppe weist beim Übergang in den Ruhestand ein höheres Ausbildungsniveau, eine bessere Gesundheit und – zumindest bislang – eine bessere materielle Absicherung auf, verfügt also über mehr Ressourcen für eine eigenständige Lebensführung als die vorherige.

Diese Entwicklung wird in der Öffentlichkeit derzeit hauptsächlich negativ diskutiert. Als problematisch gilt im Hinblick auf Wirtschaft und Generationenvertrag die Tatsache, dass auf der einen Seite die Kosten, die die Gesellschaft durch Bürger in Pension zu tragen hat, steigen. Auf der anderen Seite wird der Bevölkerungsanteil, der diese Aufwendungen durch Einzahlung in die Krankenkassen erwirtschaftet, immer geringer. Das wirkt sich nicht nur auf das Alterssicherungssystem, sondern auch auf die Arbeitswelt aus. Die Fortführung der Politik des Herausdrängens Älterer aus dem Erwerbsleben zugunsten jüngerer, flexiblerer Menschen laufe nach Auffassung der Fachwelt den mit dem demographischen Wandel verbundenen Anforderungen zuwider. Die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung könne nur mit insgesamt älter werdenden Belegschaften bewältigt werden.

ARBEITSAUFTRAG 1
(RECHERCHE UND DISKUSSION)
Ziel: Die Schüler/innen sollen über Chancen und Herausforderungen einer alternden Gesellschaft reflektieren.

Gruppe 1 recherchiert auf der Website der Statistik Austria, wie sich die Bevölkerungsstruktur in Österreich bis 2050 im Vergleich zu 2010 und 1990 verändern wird und präsentiert die Ergebnisse der Klasse.

Gruppe 2 recherchiert die Begriffe Überalterung und Generationenvertrag und präsentiert die Ergebnisse der Klasse.

ARBEITSAUFTRAG 2 (DISKUSSION)
Ausgehend von diesem Hintergrundwissen diskutieren die Schüler/innen, wie die (Arbeits)Welt von alten Menschen in Zukunft aussehen könnte. Dabei berücksichtigen sie die Fragen:
- Wann gehen die Menschen heute in Pension?
- Was glaubst du, wann du in Pension gehen wirst?
- Wann sollte ein Mensch in Pension gehen?

Vertiefende Artikel für Lehrer/innen:
http://www.bpb.de/publikationen/K1ZMKI,0,0,Demographischer_Wandel_und_Erwerbsarbeit.html
http://www.bpb.de/themen/196P24,0,0,Das_Leben_jenseits_der_50_befl%FCgelt_die_Fantasie.html

9. Links

LINKS ZUM FILM

Offizielle Website des Film:
http://www.herbstgold.at

Website des Regisseurs:
http://www.tenhaven.net/Jan_Tenhaven/Jan_Tenhaven____Guten_Tag.html

Offizielle Website des Verleihs:
http://www.poool.at

Links zu Sport und Medien:

Jürgen Schwier / Thorsten Schauerte, Sport und Massenmedien:
http://www.uni-giessen.de/~g51039/workingpaperII.htm

Weiterführende Hintergrundinformationen und Arbeitsblätter zum Thema „Sport“:
http://www.sportunterricht.de/lksport/lksoz.html#ein

Vertiefender Artikel zum Thema „Sport und Politik“ der bpb:
http://www.bpb.de/publikationen/PKMFRQ,0,0,Sport_und_PolitikGesellschaft.html

Vertiefender Artikel zum Thema „Gesellschaft und Sport“ der Servicestelle Politische Bildung:
http://content.tibs.at/pix_db/documents/info_blatt_sport_politik.pdf

LINKS ZU VORURTEILEN

Vertiefender Artikel zum Thema „Vorurteile“ der Bundeszentrale für politische Bildung:
http://www.bpb.de/publikationen/IN6RK6,0,Vorurteile.html%5D

Weiterführende Übung zum Thema „Vorurteile“:
http://www.lehrer-online.de/vorurteile.php?sid=861955369234075987277137113718 90

Links zu „Ältere Menschen“ und „Demographische Entwicklung“

Artikel „Ältere Menschen“ der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb):
http://www.bpb.de/publikationen/GSSQ3G,0,0,%C4ltere_Menschen.html

Artikel „Demographischer Wandel und Erwerbsarbeit“ der bpb:
http://www.bpb.de/publikationen/K1ZMKI,0,0,Demographischer_Wandel_und_Erwerbsarbeit.html

Artikel „Das Leben jenseits der 50 beflügelt die Fantasie“ der bpb:
http://www.bpb.de/themen/196P24,0,0,Das_Leben_jenseits_der_50_befl%FCgelt_die_Fantasie.html

TEXT: ANGELIKA UNTERHOLZER

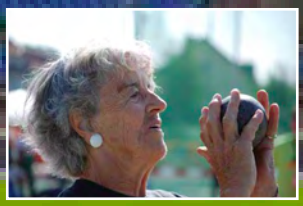
PRESSEFOTOS

DOWNLOAD UNTER WWW.POOOL.AT

01 ALFRED PROSCHK

02 ALFRED PROSCHK

03 GABRE GABRIC


04 ILSE PLEUGER

05 JIŘÍ SOUKUP

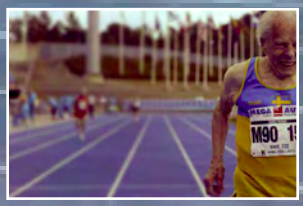
06 JIŘÍ SOUKUP

07 ALFRED PROSCHK VOR DEM WURF

08 ALFRED PROSCHK WIRFT DEN DISKUS

09 ILSE PLEUGER

10 HERBERT LIEDTKE VOR DEM START


11 HERBERT LIEDTKE KÄMPFT UM DEN ERSTEN PLATZ

12 ILSE PLEUGER IM TRAINING

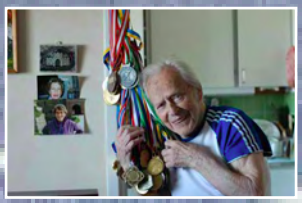
13 HERBERT LIEDTKE IN STARTPOSITION

14 GABRE GABRIC UND OLGA KOTELKO

15 ALFRED PROSCHK AUF DEM WEG ZUM WETTKAMPF

16 ALFRED PROSCHK AM SIEGERPODEST

17 KOPFSTAND STATT RUHESTAND, HERBERT LIEDTKE


18 EIN BEWEGTES LEBEN – HERBERT LIEDTKE

19 JIŘÍ SOUKUP

20 DAS STADION

WWW.SCHOOOL.AT / WWW.HERBSTGOLD.AT

Unterrichtsmaterial erstellt
von: Angelika Unterholzner
Layout: Christian Pitschl
Redaktion: Anna Ramskogler
E-mail: schoool@poool.at

In Kooperation mit filmABC

KONTAKT:
schoool@poool
Anna Ramskogler
Tel.: 0650 549 63 59
Mo/Mi/Fr: 10–14 Uhr
Di/Do: 14–18 Uhr
e-mail: schoool@poool.at

KONTAKT VERLEIH:
POOOL Filmverleih
Lindengasse 32
A 1070 Wien
T +43 1 994 9911 - 33
office@poool.at

KINOSTART: 24. SEPTEMBER 2010

KINOSTART IN KOOPERATION MIT

Neue Visionen Filmverleih · gebrüderbeetz Filmproduktion · navigatorfilm · arte · WDR · NDR · FFA · Deutscher Filmförderfonds · medienboard Berlin-Brandenburg GmbH · DOLBY · poool · BSO